

Ein britischer Richter teilt die Auffassung von Drohnen-Gegnern, muss sie aber wegen Sachbeschädigung zu einer geringen Geldbuße verurteilen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 155/13 – 16.10.13

**Ein britischer Richter lobt Drohnen-Gegner,
die in einen Flugplatz der Royal Air Force eingedrungen sind
Richter John Stobart verurteilt "schweren Herzens" sechs Friedensaktivisten
wegen Sachbeschädigung, würde sich aber freuen, wenn sie in Berufung gingen**

Von Richard Norton-Taylor und Agenturen
The Guardian, 07.10.13

(<http://www.theguardian.com/world/2013/oct/07/anti-drones-protesters-raf-judge>)

Ein Richter hat sechs Demonstranten, die in den Flugplatz Waddington der Royal Air Force / RAF in Lincolnshire, in die erste Heimatbasis für die unbemannten Drohnen Großbritanniens (weitere Artikel dazu unter <http://www.theguardian.com/world/drones>), eingedrungen sind, in ihrem Prozess am Montag (s. <http://www.theguardian.com/world/defence-and-security-blog/2013/oct/07/drones-raf-security>) als "pflichtbewusste Menschen" bezeichnet. Er fügte hinzu, dass er sie "schweren Herzens" wegen Sachbeschädigung (am Flugplatzzaun) verurteilen müsse.



Protest am RAF-Flugplatz Waddington in Lincolnshire
(Foto: Martin Lash Upfold/Demotix/Corbis, entnommen aus

<http://www.theguardian.com/world/defence-and-security-blog/2013/oct/07/drones-raf-security>)

Richter John Stobart hat jedem der sechs Angeklagten die Zahlung von 10 £ anteiligem Schadensersatz für die RAF, 75 £ anteiligen Gerichtskosten und 15 £ für einen Fonds zur Entschädigung von Verbrechenopfern (s. <http://sentencingcouncil.judiciary.gov.uk/sentencing/victim-surcharge.htm>) auferlegt. (Jeder Beschuldigte musste also 100 £, das sind rund 118 €, zahlen.)

Die Protestierenden sehen den Einsatz unbemannten Drohnen als Verstoß gegen das Völkerrecht an und beschuldigen die britische Regierung, damit Kriegsverbrechen zu begehen.

Susan Clarkson, Christopher Cole, Henrietta Cullinan, Keith Hebden, Martin Newell und Penelope Walker bestritten, am 3. Juni den Zaun des RAF-Flugplatzes beschädigt zu ha-

ben. Sie waren eine halbe Stunde über das Flugplatzgelände spaziert, hatten Flugblätter verteilt und Fotos gemacht und einen Friedensgarten mit einem Feigenbaum und einer Weinrebe gepflanzt.

Die Angeklagten trugen dem Bezirksgericht in Lincoln vor, dass sich ihr Protest gegen eine Basis der Squadron (Staffel) 13 gerichtet habe, die für die Drohnen zuständig sei, und gegen eine weitere Staffel, deren Überwachungsflugzeuge blockiert waren, bis sich die Situation geklärt hatte.

Hebden, ein anglikanischer Geistlicher, sagte vor Gericht: "Die Steuerung bewaffneter Drohnen von Waddington aus, macht diesen RAF-Flugplatz zum Kriegsgebiet. Dadurch wird unser Land in den Afghanistan-Konflikt hineingezogen, und wir werden einer großen Gefahr ausgesetzt.

"Wenn dieses Land zum Kriegsgebiet gemacht wird, ist unser aller Leben bedroht. Unsere Absicht war, Leben zu retten."

Bezirksrichter Stobart stellte fest: "Mit einigem Zögern muss ich befinden, dass Afghanistan nicht nahe genug ist und keine verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Angeklagten und den Afghanen bestehen, die mit Drohnen verfolgt oder beim Einsatz von Drohnen zufällig getroffen werden. Deshalb erkläre ich sehr schweren Herzens alle Angeklagten für schuldig."

Die sechs Angeklagten, die am 3. Juni aus Anlass des "International Day of Children Victims of Aggression" (des Internationalen Gedenktages für die im Krieg getöteten Kinder, s. <http://www.acpp.org/sevents/0604.html>) demonstriert hatten, waren von Polizisten festgenommen worden, die man zum Flugplatz beordert hatte.

Staatsanwalt Michael Treharne stellte fest, die Angeklagten hätten ihre Aktion auf dem Flugplatz auch damit zu rechtfertigen versucht, dass sie das Eigentum von Menschen in einem anderen Land schützen wollten.

"Die Angeklagten konnten erst nach der Zerstörung des Zauns in den RAF-Flugplatz Waddington eindringen," führte er aus. "Im Laufe des Morgens wurden sie wiederholt dort gesehen. Ihr Verhalten war höflich und nicht bedrohlich. Es gab keinerlei Drohungen irgendwelcher Art."

(Wir haben den Artikel, der zeigt, dass auch die englische Justiz ihre Probleme mit dem Widerstand gegen völkerrechtswidrige Aktivitäten hat, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen.

Über das Berufungsverfahren, das der Herausgeber der LUFTPOST gegen die völkerrechts- und verfassungswidrige Nutzung der US-Air Base Ramstein angestrengt hat, gibt es nichts Neues zu vermelden, Informationen über den derzeitigen Verfahrensstand sind aufzurufen unter

*http://www.luftpост-kl.de/luftpост-archiv/LP_13/LP03613_150313.pdf ,
http://www.luftpост-kl.de/luftpост-archiv/LP_13/LP04713_030413.pdf und
http://www.luftpост-kl.de/luftpост-archiv/LP_13/LP08713_050713.pdf .*

Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Anti-drones protesters who broke into RAF base are praised by judge

Judge John Stobart finds six activists guilty of criminal damage with 'heavy heart' and says he would welcome appeal

Richard Norton-Taylor and agencies, 7 October 2013

Six protesters who broke into RAF Waddington in Lincolnshire, home of Britain's first unmanned drones base, were described by a judge at their trial on Monday as "dutiful people". He said it was only with a "heavy heart" that he found them guilty of criminal damage to the base.

Judge John Stobart ordered the protesters to pay £10 compensation each to the RAF, £75 in costs and a £15 victim surcharge. He said he would welcome an appeal.

The protesters argued that the use of unmanned drones was a breach of international law and accused the government of war crimes.

Susan Clarkson, Christopher Cole, Henrietta Cullinan, Keith Hebden, Martin Newell and Penelope Walker all denied criminal damage to a fence belonging to the RAF on 3 June. They spent over half an hour walking around the base distributing leaflets and taking photographs as well as planting a peace garden of a fig tree and a vine.

Lincoln magistrates court heard that their action led to the base, home to 13 Squadron, which operates the drones, as well as a squadron of airborne surveillance planes, being placed on lockdown until the situation was resolved.

Hebden, an Anglican clergyman, told the court: "The decision to pilot armed drones from Waddington makes RAF Waddington a war zone. It brings the Afghanistan conflict into this country and it puts ourselves in grave danger.

"If this country becomes part of a war zone it makes all of our lives less safe. Our intention was to save lives."

However, District Judge Stobart ruled: "I find, and not without some hesitation, that the lack of proximity or relationship between the defendants and those in Afghanistan who may be either targeted or hit accidentally by these drones is insufficient. I therefore, with a very heavy heart, find all the defendants guilty."

The six, who staged their protest on 3 June to mark International Child Victims of War Day, were detained only after civilian police were called to the base.

Earlier, Michael Treharne, prosecuting, said the accused were seeking to justify their actions on the basis that they were attempting in one form or another to protect property or people elsewhere.

"As a result of the damage [to the fence] people were able to go through and into and on to the base at RAF Waddington," he said. "They were seen variously throughout the morning. Their behaviour was polite. They were no threat. There were no threats of any kind."